

Die Schulanlage ist ein Lebensraum - nutzen wir ihn!

Autor(en): **Stünzi, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Infos & Akzente**

Band (Jahr): **1 (1994)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-917364>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schulanlage ist ein **Lebens-**raum – nutzen wir ihn!

Das Gelände rund um unsere Schulen bietet fast unbeschränkte Möglichkeiten, um erlebt, entdeckt, erforscht, beobachtet und gestaltet zu werden. Es bietet Raum zum Spielen, sich zu begegnen, zu lernen, sich geborgen zu fühlen, Feste zu feiern... Ein Blick aus Fenster und Türen: Nutzen wir dieses Potential? Dazu drei Grundgedanken und ein Kursangebot für Schulgemeinden.

Das Schulgelände – ein Naturgarten?

Unsere Kinder wachsen in einer künstlichen Landschaft auf. Vom Siedlungsraum über Landwirtschaftsgebiete bis hin zu Fluss-, See- oder Waldlandschaften haben sie durch den Einfluss des Menschen äusserst begrenzte Entfaltungsmöglichkeiten. Teile des vernetzten Lebensgefüges werden isoliert und ihrer Selbstregulierung und Regenerationsfähigkeit beraubt. Kinder haben kaum mehr die Möglichkeit, sich als Teil eines dynamischen, im fortwährenden Wandel begriffenen Ökosystems zu erfahren.

Unsere Schule – ein umweltfreundlicher Lernort Kursangebote 1994:

Dezentrale Kursangebote für Schulgemeinden:

- „Naturnahes Schulgelände als Erlebnisraum“ (siehe Rückseite).
- „Die Schule als Umweltvorbild – auch in der Reinigung“ (siehe *Infos & Akzente* 1/94)

Auskünfte: Fachstelle Umwelterziehung, (Barbara Gugerli-Dolder), Pestalozzianum Zürich, Postfach, 8035 Zürich, Tel. 01/361 78 18



Schulhaus Haselhalde, Bauma: Mittelstufenschülerinnen und -schüler pflanzen eine Hecke um ihre Spielwiese

Daher ist es verständlich, dass Pädagogen den Wunsch haben, ein Stück „heile Natur“ in ihre Nähe zu holen – einen standortrichtigen Lebensraum mit den dazugehörigen Lebensgemeinschaften als Beobachtungs-, Lern- und Erlebnisraum. All diese Funktionen stehen aber im Widerspruch zu dem Stück unberührter Natur. In der Schulrealität ist es darum sinnvoller, mit den Kindern einen Teil des Schulgeländes zu naturnahen Erlebnisräumen umzugestalten. Wie die Natur in ihren Entwicklungsmöglichkeiten, so sind die Menschen in ihrer Entfaltung in naturfernen Lebensräumen stark eingeschränkt.

Freiräume für Spielräume

Kinder versuchen in verkümmerten Gestaltungsräumen ihre Phantasie zu leben, Träume zu verwirklichen und Reaktionen darauf zu erfahren. Wo bleibt Platz für elementare Erfahrungen mit Wasser, Erde, Pflanzen, Tieren ...? Wo können Kinder Erlebnis- und Experimentierfelder selber entdecken? Wo können sie lernen, Rücksicht zu nehmen auf ein Stück gewachsene Natur und in Eigenverantwortung Sorge zu tra-

PESTALOZZIANUM

Infos
AKZENTE



Pestalozzianum Zürich
Umwelterziehung

Kurvenstrasse 36
Postfach
8035 Zürich
Telefon 01-361 78 18
Telefax 01-368 45 96

gen? Zu einer Umgebung, die wir nicht mit allen Sinnen entdecken und zu deren Gestaltung und Nutzungsweise wir nichts beitragen dürfen, können wir schwerlich eine Beziehung aufbauen. Das Kind ist in seiner „Heimat“ geduldeter Gast mit einer langen Liste von Benützung- und Verhaltensregeln. Dieser Mangel an Erlebnis- und Gestaltungsmöglichkeiten leistet sicher einen Beitrag zur Abgestumpftheit, zum Desinteresse und zur Gewaltbereitschaft in Schulanlagen.

„Lernort“ Schulgelände

Damit sich Kinder in unserer Umwelt zurechtfinden, müssen sie die Möglichkeiten individueller Einflussnahme in der Mitwelt erfahren. Sie lernen Misstände und Fehlentwicklungen erkennen und benennen. Dies ist Anlass zur Suche nach sinnvollen Handlungsansätzen und Veränderungsmöglichkeiten – für jeden einzelnen und für die Gemeinschaft, nach innen und nach aussen. Dazu brauchen Kinder konkrete Erfahrungen, wie das Einrichten eines „Klassenzimmers“ auf dem Schulgelände, das Konstruieren einer Regenwassersammelanlage, das Bauen von Nisthilfen für gefährdete Tiere, das Gestalten von Innenräumen ... Ohne die Möglichkeit, Eigeninitiativen und neue Ansätze im Austausch mit anderen Menschen ausprobieren zu können, entsteht gegenüber den bedrohlichen Umweltproblemen ein Gefühl der Ohnmacht. Dies führt zu Abwehr, diffuser Angst und Resignation. Aus diesen Gründen müssen Bereiche des Schulhauses und -geländes und der schulinternen Sozialstruktur immer wieder neu gestaltet, verändert und den Bedürfnissen angepasst werden können. Benützerinnen und Benützer lernen an kleinen Beispielen Erkenntnisse und Bedürfnisse im Austausch und in der Auseinandersetzung mit allen Betroffenen in Handlungen umzusetzen und dafür Verantwortung zu übernehmen.

Die transparente Auseinandersetzung mit dem Lebensraum Schule birgt die Chance zu mehr Lebens

Kursangebot für Schulgemeinden:

Naturnahes Schulgelände als Erlebnisraum

Inhalt:

- Besichtigen und erfassen der Schulanlage(n) aus ungewöhnlichen Blickwinkeln.
- Den Bedürfnissen der Benützerinnen und Benützer (auch der Natur!) nachspüren.
- Funktionsbereiche erkennen und abgrenzen.
- Wie können Freiräume „erobert“ werden?
- Vorstellen und diskutieren von Beispielen anderer Schulen.
- Die wichtigsten Biotoptypen: Standortbedingungen, Anlage, Nutzung, Pflege.
- Veränderungen/Umgestaltungen planen und durchführen: Tips und Vorgehen.
- Erfahrungsaustausch

Teilnahme:

Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen, Hauswartinnen und Hauswarte, Vertreterinnen und Vertreter der Schulbehörden

Teilnehmerzahl:

Maximal 20 Personen, kleinere Gemeinden können sich zusammenschliessen.

Kursort: eine oder mehrere Schulanlagen der Gemeinde nach Wahl.

Dauer: zwei Halbtage nach Wahl

Kursleitung: Martin Stünzi, Ökologe und Sekundarlehrer, 8492 Wila.

Anmeldung:

Pestalozzianum Zürich, Lehrerfortbildung (Johanna Tresp), Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf, Tel. 01/822 08 16

qualität und mehr Lebendigkeit. Flexibilität und Innovationsbereitschaft sind zunehmend geforderte Eigenschaften in der Welt, auf die wir unsere Kinder vorbereiten.

Weshalb ein Kurs zur Umgebungsgestaltung für Schulgemeinden? Ideen hätten wir schon, aber...: Mit einer Start- und Vorgehenshilfe möchten wir zur vielfältigen Nutzung des Schulgeländes anregen und Bedingungen und Möglichkeiten naturnaher Lebensräume und deren Pflege aufzeigen. Gemeinsam werden Ideen und Modelle für eigene Veränderungsschritte entwickelt.

Martin Stünzi